

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste gespaltene Petizelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 20 h für die erste Petizelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.
Die Redaktion in der Redaktion im Centre 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 4 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis für einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelversand in allen Straßen.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 26. September 1913

Nr. 2598

Budget des k. u. k. Kriegsministeriums.

Vom Jahre 1914 an wird der Voranschlag über die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie immer den Zeitraum vom 1. Juli des laufenden bis zum 30. Juni des nächstfolgenden Jahres umfassen. Den heuer im Herbst zusammenzutretenden Delegationen wird ein Voranschlag für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1914 überreicht werden. Das ordentliche Erfordernis des Kriegsministeriums, Gruppe A, Heer, das im laufenden Jahre mit 395 968 612 Kronen angesetzt war, wird eine verhältnismässig geringe Steigerung aufweisen. Es wurden im Oktober 1912 um 23 000 Rekruten mehr eingestellt als im Jahre 1911. Diese 23 000 Mann dienen nun vom Oktober 1913 bis September 1914 ihr zweites Präsenzjahr ab. Die Kosten hierfür bedeuten natürlich eine Mehrbelastung des künftigen Budgets. Dafür aber kommen rund 17 000 Mann in Abgang, die jetzt nicht mehr ein drittes Jahr zu dienen brauchen, so dass also ein Mehraufwand für 8000 Mann verbleibt. Heuer im Oktober werden wieder 18 000 Rekruten mehr als im Jahre 1912 (das sind also insgesamt 41 000 Mann mehr als im Jahre 1911) eingestellt, wofür aber wieder etwa 16 000 Drittfährige in Abgang kommen, so dass insgesamt eine Steigerung des Präsenzstandes um 10 000 Mann bei der Präliminierung der normalen Ausgaben zu berücksichtigen sein wird. Das ordentliche Erfordernis für das erste Halbjahr 1914 wird also mit wenig über 200 Millionen Kronen angesetzt werden.

Das ausserordentliche Erfordernis für die Vervollständigung der Kriegsvorräte und den Bau von Unterkünften dürfte voraussichtlich etwa drei Viertelmillionen Kronen für ein halbes Jahr betragen.

Im ausserordentlichen Heereserfordernisse für die Kommandos, Truppen und Anstalten in Bosnien und der Herzegowina war für das Jahr 1913 ein Betrag von 13 966 405 Kronen eingestellt. Neu aufgestellt wurden hauptsächlich nur einige Gebirgsartillerie- und Trainformationen, so dass dieses Erfordernis für das erste Halbjahr 1914 nicht viel mehr als 8 Millionen Kronen ausmachen wird.

Für die Ausgestaltung des Heeres auf Grund des Wehrgesetzes vom 5. Juli 1912 werden wieder 19 Millionen Kronen an einmaligen und fortlaufenden Ausgaben angefordert werden, wovon auf das erste Halbjahr 9½ Millionen Kronen entfallen.

Der ausserordentliche Artilleriekredit wurde für das laufende Jahr mit 2 Millionen Kronen eingesetzt. Die Umbewaffnung der Artillerie, das heisst der Ersatz der Bronzegeschütze durch Stahlgeschütze soll in jüngster Zeit definitiv beschlossen worden sein, doch ist kaum anzunehmen, dass vor Erledigung des neuen Wehrgesetzes, das demnächst zur Vorlage kommt, ein Kredit für die Umbewaffnung der Artillerie beansprucht werden wird. Für das erste Halbjahr 1914 wird also, auf fünf ver-

schiedene Abrechnungen verteilt, ein Ausgabenverfordernis von etwas über 219½ Millionen Kronen beansprucht werden. Dazu kommt noch ein halbjähriges Erfordernis für die Kriegsmarine von rund 40 Millionen Kronen für normale Bedürfnisse und 30 Millionen à conto des mit Ende 1913 verbliebenen Restes von 95 Millionen des Ausgestaltungskredites von 312,4 Millionen vom November 1914.

Abgesondert von diesen Vorlagen wird dem neuen Wehrgesetz, das bekanntlich eine neuerliche Erhöhung des Rekrutenkontingentes um 40 000 Mann bringen soll, wieder ein Kostenvoranschlag beigelegt werden, ebenso wird die Marine ein neues Bauprogramm in Vorschlag bringen.

Die Kosten der militärischen Bereitschaft vom Oktober 1912 bis August 1913 werden natürlich nicht in den Heeresvoranschlag für das erste Halbjahr 1914 eingestellt werden, da es sich um die nachträgliche Bewilligung einer bereits verausgabten Summe von etwa 400 bis 600 Millionen Kronen handelt. Hievon wurden jedoch im Laufe der letzten elf Monate nur rund 264 Millionen Kronen für Gagen, Zulagen, Verpflegung, Unterkunft, Erhaltung der Pferde, Transporte usw. der über den normalen Friedensstand einberufenen Mannschaften und Gastigen ausgegeben. Der Rest wurde zur sofortigen Anschaffung von Kriegsmaterial verwendet, das dauernden Wert besitzt und unter normalen Verhältnissen erst nach und nach angeschafft worden wäre.

Tagesneuigkeiten.

Das Ende einer kommunistischen Gemeinde.

Unsere gesellschaftliche Ordnung ist schlecht und reformbedürftig. Wir brauchen auf der Jagd nach Beweisen für diese Behauptung, nach Beispielen nicht weit zu schweifen, wir fänden bei uns genug, sind wir doch nur ein Teilchen im Riesenkörper eines einzigen gewaltigen Systems. Es sind schon viele Versuche unternommen worden, eine Wandlung möglich zu machen. Von absolutistischen Leuten, die ihre Welt nicht nur mit der Kraft und Energie, sondern auch mit der Liebe grosser Herzen umfassten, und von jenen Kleinen, die aus Schwäche und Armut eine Phalanx der Masse bilden, um so zu erreichen, was dem Individuum im Einzelkampfe versagt bleiben müsste. Diese kleinen Geister, die Sozialdemokraten, die Besitzlosen, erblicken alles Unheil in der zentralisierten Grösse idealer oder materieller Werte. Sie wollen eine nie erreichbare Gleichheit uniformieren, die Güter verteilen und alle Unterschiede aufheben. Jetzt hat die Praxis erwiesen, dass auch sie nichts zur Beglückung der Welt beizutragen vermögen. Nach 25jährigem, an innerem Hader reichem Bestande hat nämlich eine sozialistisch-kommunistische Gemeinde, Krintza am Schwarzen

Meere, ihre Auflösung beschlossen. Interessanter noch als das Ende dieser auf der Grundlage des marxistischen Kommunismus organisierten Gemeinde ist die vielsagende Begründung der gründlich getheilten Utopisten. Die Zukunftsstaat-Gemeinde hat nämlich nicht nur ehrlich ihre Auflösung der Mitwelt angezeigt, sondern auch eine Geschichte dieser Gründung herausgegeben. Im Vorwort konstatiert der sehr links stehende Volkswirtschaftler Tugan-Baronikowski, dass der Versuch dieser »Zukunftsstaats-Gemeinde in jeder Beziehung als gescheitert betrachtet werden müsse. Die »Köln. Ztg.«, also ein freisinniges Organ, berichtet über diese Denkschrift u. a. folgendes: »Die Geschichte der Gemeinde Krintza beweise nach dem wörtlichen Geständnis ihrer Führer und ihres Geschichtsschreibers, dass »Gemeinden auf der Grundlage der Gemeinsamkeit des Besitzers, der Erwerbsmittel und der Arbeit undenkbar« seien.

Die Geschichte von Krintza selbst zeigt, wie in der Theorie und in der Praxis nichts von der Lehre der Sozialdemokratie übrig geblieben ist. »Wir sind unbedingt gegen alle künftigen Versuche, die bevorstehende Ordnung zu ändern, ganz besonders aber gegen jede Vergewaltigung des Rechtes der Persönlichkeit. In den Kindern soll man nicht zerstörende, kritische Tendenzen entwickeln. Da wir erfahren haben, dass der Mensch nur ein unvollkommenes Wesen ist, erkennen wir die Vorstellung der Sünde an.« Weiters heisst es in der betreffenden Publikation: »Wir haben aus dem Leben gelernt, dass der Egoismus der wichtigste Faktor im Leben aller Menschen ist. Das gegenseitige Misstrauen ist die Folge des Egoismus der Intelligenz gewesen. Aus Egoismus haben sich die meisten der Sekte angeschlossen, um hier eine Freiheit zu suchen, die zu ewigen Streitereien untereinander geführt hat. Die Schwachen waren nicht zufrieden, dass die Stärkeren besser lebten, entscheidendere Stimmen in der Beratung gemeinsamer Angelegenheiten hatten als sie. Zu uns kamen Leute, denen die bürgerliche Moral wirklich von Herzen verkehrt war, in Krintza war das ehrlichste Streben, die sozialistischen Grundsätze zu verwirklichen. Ausser geistiger Vereinsamung und Erschlaffung, daneben aber ewigen Schwierigkeiten um den Vorrang unter den gleich sein Sollenden ist nichts dabei herausgekommen.«

Hofnachricht.

Erzherzog Karl Franz Josef ist gestern um 1/10 Uhr vormittags nach Miramar abgereist. In Wiener-Neustadt bestieg Erzherzogin Zita den Zug.

Unsere neuen Dreadnoughts.

Wie die »Zeit« meldet, wird die Fertigstellung des gegenwärtig auf der Danubiuswerft im Bause befindlichen vierten Dreadnoughts »St. Istvan« eine mehrmonatige Verzögerung erfahren, da die Weift den Anforderungen des Baues von grossen Kampfschiffen noch nicht völlig gewachsen ist. Weiter meldet die »Zeit«, dass die nächste

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

2 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Sie brach unvermittelt ab, aber ihre Mutter vollendete den Satz mit einem Hass, den sie kaum zu verbergen sich bemühte.

Und die grosse Dame tat das nicht, sondern starrte mich nach Art grosser Damen an. Ja, ich hatte den Mann — einst — in Paris getroffen. Und sie legte sich wieder in ihr Kissen zurück und beobachtete ihre Tochter. Aber Sylvia zeigte weder Neugierde noch Unruhe. Es war nicht das erstmal, dass sie, wenn Leute bei ihrer Mutter vorbeikamen, die Männer sich verneigen und die Frauen sie ignorieren gesehen hatte. Im Gegenteile, sie erwartete das stets. Sie nahm ihr Buch, das auf ihrem Bette lag, und öffnete es.

Frau Thesiger war befriedigt. Sylvia argwöhnte sicher nicht, dass es gerade der Anblick jenes steifen altmodischen Paares gewesen war, der sie mehr als einen Monat vor der Zeit aus Trouville vertrieben hatte — sie, Frau Thesiger! von all ihren Freunden fort! Sie wunderte sich über die Massen, was in aller Welt nur Herrn de Camours und seine Mutter in jenes Bad unter die strahlenden und geschminkten Frauen gebracht haben könnte. Sie lachte wieder darüber, wie hässlich sie ausgesehen hatten, und ihre Gedanken schweiften über zwanzig Jahre bis zu der Zeit zurück, wo sie in dem Schloss, das das Provedorfchen überragte, das Weib des Herrn de Camours gewesen war, und wo Herrn de Camours' Mut-

ter sie mit unaufhörlicher Eifersucht verfolgt hatte. Viel war seit jenen Tagen geschehen. Frau de Camours' Ueberwachung war nicht vergeblich gewesen, und vom Papst war ein Dekret erlangt worden, das die Heirat für ungültig erklärte. Viel hatte sich ereignet. Aber selbst nach zwanzig Jahren war die Erinnerung an das einförmige Leben in dem Provinzschloss noch so lebendig, dass Frau Thesiger gähnte. Dann lachte sie. Herr de Camours und seine Mutter hatten es immer verstanden, Leute zum Gähnen zu bringen.

Also freust du dich, dass wir nach Chamounix fahren — Sylvia — freust dich so sehr, dass du nicht schlafen konntest?

Ja.

Es klang unwahrscheinlich, aber Sylvia war eben ein sonderbares Kind. Die Mutter wandte ihr Gesicht der Wand zu und schlief ein.

Sylvias Erklärung war aber wahr.

Chamounix bedeutet den grossen Umkreis des Montblanc, und in Sylvia Thesigers Blut lag die Leidenschaft für Berge. Der erste Anblick ihrer entfernten Schneegipfel regte sie auf, wie es keine Gemütsbewegung je vermocht hatte, daher rechnete sie ihr Leben eher nach diesen Eindrücken, als nach dem Monats- und Tageskalender. Der Morgen, wo sie von den Hotel Fenstern in Glion aus zuerst die Zwillingsgipfel der Dent du Midi in silberner Höhe sich über einer blauen Ecke des Genfer Sees auftürmen sah, bildete eins dieser bemerkenswerten Daten. Einmal hatte sie auch zur Winterszeit, als der Romexpresszug um drei Uhr morgens an der Grenze auf der italienischen Seite des Mont-Cenis-Tunnels hielt, sorg-

am die Jalousie auf der rechten Seite des Schlafwagens geöffnet und im klaren, frostigen Mondlicht eine grosse Bergmauer von riesigen Steinkämmen schwarzer Felsen und zarten Eisspitzen, die unendliche Meilen weit sich in wolkenlos blauen Himmel erhoben, sich auftürmen gesehen. Sie war dem Weinen nahe gewesen, als sie in jener Nacht aus dem Fenster blickte, solch ein Aufrühr von unbestimmter Sehnsucht stürmte plötzlich auf sie ein und hob sie empor. Sie wurde sich dunkler, unverständener Gefühle bewusst, die die Tiefen ihres Seins aufwühlten, und ihre Seele wurde zu jenen glänzenden Gipfeln wie zu Zaubermagneten emporgezogen. Stets nachher dachte Sylvia schon wochenlang voraus an diese wenigen Augenblicke in ihrer Mutter jährlichem Reiseplan und betete von ganzem Herzen, dass die Nacht nebel- und regenlos sein möchte.

Nun sass sie am Fenster und dachte mit keinem Gedanken an Trouville oder ihre eilige Flucht. Mit jedem Stoss der Wagenräder flog der Zug Chamounix näher. Sie öffnete das Buch, das auf ihrem Schoos lag — dasselbe, in welches sie so vertieft gewesen war, als Herr de Camours und seine Mutter bei ihr vorübergegangen waren. Es war ein mehr als zwanzig Jahre alter Band des »Alpine Journal«. Sie konnte ihn nicht öffnen, ohne dass eine alpine Heldentat ihr ins Auge fiel, irgendeine Geschichte eines ersten Aufstieges auf eine unbestiegene Bergspitze. Solch eine Geschichte las sie nun. Sie war entzückt davon, aber doch runzelte sich manchmal ein bisschen gelangweilt ihre Stirn. Sie gab eine Erklärung dafür, indem sie einmal halblaut ausrief: Ach, wenn er nur nicht so »komisch« schreiben wollte! Der Ver-

Serie der Dreadnoughts, die zum Ersatze der »Monarch«-Klasse bestimmt ist, ein gegenüber der »Tegethoff«-Klasse erheblich höheres Displacement erhalten wird, das durch die Notwendigkeit des Ueberganges zu einem schweren Kaliber der Hauptarmierung erforderlich wird. Die Hauptarmierung wird aus je zehn 35,6 Zentimeter-Geschützen in fünf mittschiffs aufgestellten Doppeltürmen bestehen. Das Displacement dieser Schiffe wird 26 400 Tonnen betragen, bei einer Höchstgeschwindigkeit von 22½ Seemeilen. Jedes der neuen Schiffe wird mehr als 70 Millionen Kronen kosten.

Eine englische Mittelmeerfahrt.

Anfangs November wird ein grosser Teil der englischen Flotte im Mittelmeere versammelt sein und eine Kreuzungsfahrt bis Alexandria unternehmen. »Daily Telegraph« meint, dass dieses Manöver auf einen wichtigen Umschwung in der Politik der britischen Admiralität hindeutet. Die Konzentrierung der gesamten britischen Seestreitkräfte in und in der Nähe der Nordsee scheint zu einem Ende gekommen zu sein. Die Admiralität will die Gelegenheit der günstigen politischen Lage wahrnehmen, um die britische Flotte auch in anderen Gewässern zu zeigen.

Ernennung.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den wirklichen Lehrer an der Landesrealschule in Pisino, Anton Demicheli, zum Lehrer in der IX. Rangklasse der Staatsbeamten an der Gewerbefachschule in Pola ernannt.

Belohnung.

Vom k. u. k. Hafonadmiralats wurde belobt für mehrjährige vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung in der Marineunteroffizierschule Oberstabsgechützmeister Matthias Rubcig.

Versammlung der Staatsangestellten.

Sonntag, den 28. d. Mts. findet um 12 Uhr mittags im unteren Apollosaale die bereits angekündigte Staatsangestelltenversammlung (Beamten, Unterbeamten, Amtsdienner etc.) statt, zu welcher die hiesigen Abgeordneten und die Kollegen der umliegenden Orte eingeladen werden. Dauer der Versammlung etwa eine Stunde. Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses bzw. Präsidiums; 2. Aktuelle Standesfragen. — Wie wir erfahren, wird ein in den Fragen der Dienstpragmatik und des Zeitavancements gut eingeweihter Redner zum Punkte 2 referieren. In den Kreisen aller Staatsangestellten wird dieser Versammlung das grösste Interesse entgegengebracht. Man möchte gerne aus dem Munde der Herren Abgeordneten die Zukunftsideen der nächsten Parlamentssession in Erfahrung bringen.

Die fremde Nase in unserem Topfe.

Aus Rom wird gemeldet: Der diplomatische Seniorenrat der Consulta in Angelegenheit der Triester Verordnungen gegen Gemeindeangestellte, die italienische Staatsbürger sind, ist auf den 10. Oktober einberufen.

Zum Konzerte Ernst Safreds.

Ueber Ernst Safred, der demnächst im Politeama sein zweites Konzert veranstaltet, und der jetzt an der hiesigen akademischen Musikschule (Via Carducci Nr. 23) wirkt, schreibt ein Berliner Blatt: »Man kann behaupten, dass auf dem Kunsthimmel ein neuer Stern aufgegangen sei. Ernst Safred, der Triester Violinist, ein Schüler des berühmten Konzertmeisters César Thomson, verfügt über ein entzückendes, packendes Spiel, über ungewöhnliche Geläufigkeit, Reinheit, Klarheit und geschmackvolle Interpretation. Eine glänzende Karriere kann ihm vorausgesagt werden.« — Ein Konzert in Wien brachte ebenfalls reiche Anerkennung ein. Nach einem Vortrag in Triest, gegeben in der »Società ginnastica Triestina«, stellte der Kunstkritiker des »Piccolo« zunächst die hervorragenden technischen Fähigkeiten Safreds fest. Unfehlbare Sicherheit zeichne das Spiel aus. Der Referent schliesst: »Wenn man Ernst Safred spielen hört, wird

man von mächtiger Bewegung ergriffen; vermeint, dessen grossen Meister Thomson, einen Kubelik, einen Vecsey, einen Paganini zu hören. Schwierigkeiten scheint es für ihn nicht zu geben.«... Auf jeden Fall: Safred gehört zu jenen Künstlern, die bedeutende technische Fähigkeiten, Kunstsinn, Geschmack und Gefühl des Vortrags zu einer packenden Gesamtwirkung zu verbinden verstehen.

Konkursausschreibung.

An der k. u. k. tierärztlichen Hochschule in Wien gelangen im Jänner 1914 sieben für Hörer des vierjährigen tierärztlichen Hochschulstudiums bestimmte Staatsstipendien im Jahresbetrage von je sechshundert (600) Kronen durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem k. k. Ackerbauministerium zur Verleihung. Der Bezug dieser in Monatsraten dekursiv zur Auszahlung gelangenden Stipendien ist von tadellosem Wohlverhalten und von dem Nachweise abhängig, dass der Studierende in jenen Semestern, in denen keine Prüfungen abgehalten werden, mindestens aus zwei Gegenständen Kolloquien mit befriedigendem Erfolge abgelegt hat; der Fortbezug der Stipendien kann nach Absolvierung des IV. Jahrganges für weitere drei Monate behufs Ablegung der Diplomprüfungen resp. Staatsprüfungen verlängert werden. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Tauf- (Geburts-) und Impfungsschein, dem Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft, dem Mittellosigkeitszeugnisse, ferner mit dem Zeugnisse der Reife zum Besuche von Hochschulen oder mit jenem über die von ihnen mit gutem Erfolge schon zurückgelegten Jahrgänge der tierärztlichen Hochschule ordnungsmässig belegten Gesuche längstens bis zum 31. Oktober d. Js. beim Rektorate der k. u. k. tierärztlichen Hochschule in Wien einzureichen.

Deutsche Sängerrunde.

Die Herren ausübenden Mitglieder werden noch einmal auf die heute abends im Restaurant Trampusch stattfindende Zusammenkunft aufmerksam gemacht. Die Sänger treffen einander um die neunte Abendstunde im oberen Saale.

Hotel Riviera.

Wie schon gemeldet wurde, finden jetzt die Dienstag- und Freitag-Konzerte nicht mehr auf der Terrasse statt, sondern im grossen Saale. Beginn um ½ 8 Uhr abends. Heute das erste Konzert nach der neuen Ordnung.

Der Speisewagen Pola—Triest.

Um einem mehrfach geäusserten Wunsche zu entsprechen, gelangt, wie gestern schon kurz gemeldet wurde, vom 1. Oktober d. Js. ab versuchsweise bei dem um 6 Uhr 42 Minuten abends aus Pola abgehenden Schnellzuge, der in Divaca an den in Wien-Südbahnhof um 9 Uhr 10 Minuten vormittags ankommenden Schnellzug anschliesst, ein Speisewagen zur Einführung, der in Herpelje-Kozina auf den in Triest, k. k. Stb., am 10 Uhr 46 Min. abends eintreffenden Personenzug überstellt wird. In der Gegenrichtung erfolgt die Führung des Speisewagens mit dem um 9 Uhr 10 Min. vormittags von Triest, k. k. Stb., abgehenden Personenzuge mit dem Anschlusse in Herpelje-Kozina an den um 1 Uhr 36 Minuten nachmittags in Pola ankommenden Personenzug.

Aus dem Handelshafen.

Am 27. d. Mts. und am 4. Oktober wird der Lloyd-Dampfer »Graf Wurmbrand« anstatt der fahrplanmässigen Eildampfer den Dalmatienfahrt versehen.

Der Stand der Klassenlotterie.

Ein erfreuliches Bild rollt sich den Interessenten in einem Zeitpunkte von der Entwicklung der Klassenlotterie auf, als gerade die Lose zur ersten österreichischen Klassenlotterie das erstmalig ausgegeben werden. Die ausgegebenen 100 000 Lose sind nicht nur vollständig ausverkauft, sondern es ist nach dem Ergebnis der veranstalteten Rundfrage sichergestellt, dass — die Vorverkäufe bei den Zweigniederlassungen nicht hinzugerechnet

ein Bedarf von mindestens weiteren 100 000 Losen vorliegt. Dieses Resultat ist für die Entwicklung der österreichischen Klassenlotterie sehr bemerkenswert. Umso beachtenswerter, als die Zeichnungen für die Klassenlose durchwegs von der inländischen Bevölkerung erfolgt sind. Durch den geringen Losvorrat ist es den Geschäftsstellen natürlich unmöglich gemacht worden, ein noch grösseres Interesse für die Klassenlotterie im Publikum zu erwecken, da ja jeder gleich bei der ersten Lotterie Lose haben will und eine Vorverkung für die nächste Lotterie wohl den Wenigsten genügen wird.

Telegraphische Uebertragung kinematographischer Aufnahmen.

Dr. Korn zeigte am Naturforscherkongress die erste gelungene bildtelegraphische Uebertragung einer kinematographischen Aufnahme. Da man bereits einzelne Photographien verhältnismässig rasch und sauber telegraphisch übertragen kann, hat die Uebertragung kinematographischer Serien keine prinzipiellen Schwierigkeiten zu überwinden; das Wesentliche ist, wieviel Zeit für eine solche Uebertragung erforderlich ist. Es wurden zwanzig aufeinanderfolgende Bilder einer Serie übertragen, in solcher Weise, dass je vier Bilder zu einem Klischee vereinigt werden, jedes Klischee in zwölf Minuten. Die übertragenen Bilder werden dann wieder fortlaufend auf einem Kinofilm kopiert, und die Vorführung des Films zeigt so zum erstenmale ein bewegtes, telegraphisch übermitteltes Bild.

Stenographiekurs.

Mit 1. Oktober l. J. werden folgende Stenographie-kurse aktiviert: 1. Ein Kurs für Marineabspersonen (Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5 bis 6 Uhr in der Marineschule). 2. Ein Elementarkurs für das Marinekanzlei-hilfspersonal (Montag, Mittwoch und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr in der Maschinenschule). 3. Ein Elementarkurs für Waffenunteroffiziere (Montag, Mittwoch und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr in der Marine-Volks- und Bürgerschule für Knaben). 4. Ein Fortbildungskurs (Montag, Mittwoch und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr in der Marine-Volks- und Bürgerschule für Knaben).

Die Sicherheit unserer Seeschiffahrt.

Der Oesterreichische Lloyd und die Austro-Americana haben während der letzten zehn Jahre 4 100 000 Personen befördert, von denen nur eine vermisst wurde, gewiss ein Beweis für die denkbar grösste Sicherheit des österreichischen Verkehrs zur See. Mit Bezug auf die von der österreichischen Regierung noch vor der »Titanic«-Katastrophe erlassenen neuen Verordnungen zur Verhütung von Unfällen zur See wurde mitgeteilt, dass für alle österreichischen Dampfer Alarmrollen vorgeschrieben sind, in denen das Schallsignal, das als Alarmsignal zu gelten hat, bestimmt ist. Jeder Mannschaftsperson an Bord wird auch darin für den Fall der Gefahr die Stelle zugewiesen, an die sie sich zu begeben hat. Ebenso ist der Sammelplatz für die Fahrgäste nach Gruppen und je nach Zuteilung für die vorhandenen Boote und Flösse festgesetzt, wodurch das Drängen zu den Booten vermieden wird. Alarmübungen sind einmal im Monat sowie nach jedem Mannschaftswechsel an Bord der Schiffe vorzunehmen.

Abgängig.

Frau Anna Panic aus Pola meldet den Abgang ihres Mannes Anton Panic, Maler, aus Pola.

Diebstahl.

Wegen Kohlendiebstahls wurde der Heizer Johann Zovich, Via Promontore 38, angezeigt. — Baumeister Johann Lenuzzi, Via Dante 52, zeigt an, es seien ihm aus einem Konstruktionshause in der Via Promontore vier Stühle entwendet worden.

Verhaftung.

Wegen Bettel und Landstreicherei wurde der be-

lasser schrieb in der Tat sehr humoristisch, und nach ihrem Gefühl leider gerade immer dann, wenn die Geschichte recht ernst wurde. Sie las die Erzählung der ersten Besteigung einer Spitze im Chamounixdistrikt, die die Führer für unmöglich erklärten, die aber zuletzt durch eine Gesellschaft von Hochtouristen ausgeführt wurde. Trotz des Humors wurde Sylvia Theisiger davon ergriffen. Sie beneidete die drei Männer, die an jener Besteigung teilgenommen hatten, neidete ihnen ihren Mut, ihre Kameradschaft, ihre Biwaks in der freien Luft am brennenden Feuer auf irgendeiner hohen Felsklippe oben im Schnee. Aber am meisten von allen wirkte auf ihre Phantasie der Führer jener Tour, der Mann, der, bisweilen allein, bisweilen in Gesellschaft, sechzehn einzelne Angriffe auf jene Spitze gemacht hatte. Er starrte sie aus den Seiten des Buches an, der Name — Gabriel Strood. Sie bekam einen Begriff von seiner grossen Gliederstärke, seiner Tatkraft, seiner Ausdauer. Ueberdies hatte er ein Gebrochen, das ihm in ihren Augen ein besonderes Interesse verlieh, denn es würde die meisten Menschen von der Verfolgung eines solchen Zieles abgeschreckt haben, und es hinderte ihn sehr. Und doch hatte er ihm zum Trotz offenbar einige Jahre lang einen hervorragenden Rang in der Bruderschaft der Bergsteiger eingenommen. Gabriel Strood litt nämlich an Muskelschwäche des einen Schenkels. Sylvia fing nach ihrer Art an, sich ihn vorzustellen, und begann mit ihm zu sprechen.

Sie hätte wissen mögen, ob er froh war, dass er einen Gipfel bezwungen hatte, oder ob er nicht alles in allem eher traurig war, traurig, weil er ein grosses und Sie verlassendes Ziel aus seinem Leben verloren

hatte. Sie durchblättert die nachfolgenden Aufsätze des Bandes, fand aber seinen Namen nicht mehr weiter erwähnt. Ihre Gedanken verwirrten sich an diesem Morgen. Sie grübelte darüber nach, warum er nach diesem Aufstieg nie mehr einen gemacht hatte, oder ob er nicht etwa aus eben diesem Zuge auf den Bahnhof von Chamounix treten könnte. Aber als der Zug sich langsam nach Annemasse zu bewegte, erinnerte sie sich daran, dass die Erstbesteigung, von der sie gelesen, vor mehr als zwanzig Jahren stattgefunden hatte.

2.

Einer von Stroods Nachfolgern.

Gabriel Strood sass zwar nicht in diesem Zuge, aber einer seiner Nachfolger reiste darin nach einer Abwesenheit von vier Jahren nach Chamounix. Von diesen vier Jahren hatte Kapitän Chayne die letzten zwei unter den Kohlenhaufen von Aden verbracht, mit dem gelben Land Arabien im Rücken, sich jeden Tag nach eben diesem Morgen sehnd und seinen Körper biegsam und stark erhaltend für sein Kommen. Er verliess den Zug in Annemasse, ging über die Schienen nach dem Speisesaal und setzte sich an den Tisch neben dem, den Frau Theisiger mit ihrer Tochter schon besetzt hatte.

Er blickte flüchtig nach ihnen reichte sie in ihre Kategorie ein und sah sofort wieder weg, da sie ihn nicht im geringsten interessierten. Sie gehörten sicher zu der geringsten Klasse von Kontinentreisenden, von denen man wenig weiss und alles argwöhnt — es sind Leute ohne Angehörige, die von Hotel zu Hotel flattern und eine Saison lang die erfahrenen Män-

ner mittleren Alters und die unerfahrenen jungen Leute und vielleicht hie und da auch eine unbedachte Frau um sich sammeln, die sich durch den mehr als fashionablen Schnitt ihrer Kleider täuschen lässt. Die Mutter schien ihm den vierzig näher zu sein als den dreissig; aber sie kämpfte offenbar einen aussichtslosen Kampf, so auszusehen, wie wenn sie dem zwanzigsten Jahre näher stände als dem dreissigsten. Das Gesicht der Tochter konnte Chayne nicht sehen, denn es war beharrlich über ein Buch gebeugt. Aber er dachte an eine grosse Puppe in einem Weihnachts-spielwarenladen. Von ihren zartbronzefarbenen Schuhen bis zu ihrem grossen Hut von malvenfarbigem Tüll war alles was sie trug verfehlt. Das Kleid mit seinen Ausschmückungen von Spitzen und Bändern würde auf die Strandpromenade von Trouville gepasst haben. Hier in Annemasse machte solche Ueberfeinheit einen schlechten Eindruck.

Chayne würde nicht mehr an sie gedacht haben; aber als er auf seinem Wege vom Büfett an ihrem Tische vorüberkam, fiel sein Auge zufällig auf das Buch, in das sie so vertieft war. Auf der Seite war eine Abbildung, die ihm bekannt war. Sie las einen alten Band des Alpine Journal. Chayne war verblüfft. Es war ein so auffälliger Gegensatz zu ihrer äusseren Erscheinung, dass sie mit solcher Andacht in einen Gegenstand wie Alpenabenteuer versunken war! Er drehte sich an der Tür um und blickte zurück. Sylvia Theisiger hatte ihren Kopf erhoben und sah ihm voll ins Gesicht. So trafen sich ihre Augen, und nicht nur mit einem flüchtigen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Meinen

Journal-Besetzter

mit 9, ebenfalls 12 Beilagen wöchentlich empfehle zu geneigter Verfügung. Prospekt auf Wunsch gerne zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro.

Kleiner Anzeiger

Chätige Schneiderin wird sofort mit Monatsgehalt aufgenommen. Adresse Ignazio Steiner, Foro.

Zu vermieten in Via Medusa, Haus Borri (Prato Seite Moreri), eine Wohnung bestehend aus 8 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 251

Elegante Herrschaftswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Via Giulia 5. 298

Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett u. Küche mit Wasser und Gas zu vermieten. Via Corducci 21, 1. Stod. 304

Herrschaftswohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Karasplu, Via Campomarzio. 311

Schöne Villa in sehr guter Lage, aus Parterre und 1. Stod ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 312

Komplottistin, wenn auch Anfängerin, deutsch, italienisch, flämisch, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 330

Überzieher und Winterrock, beide gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. gr.

Staatlich geprüfte Lehrerinnen erteilen Unterricht in Klavier, Violine, Gitarre, Gesang und französisch vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung an Kinder wie an Erwachsene. Via Gastropola 27, neben der deutschen Staatsvolkschule. 2425

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolina 12. 2438

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Via Diana Nr. 7. Von 9 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittags anzufordern. 2442

Möbliertes Stiegenzimmer zu vermieten. Via Medolina 2, 2. St. links. 2447

Sehr schönes Speisezimmer billig zu verkaufen. Von 2-4 Uhr in der Via Medolina 25. 2448

Moquette-Pflanzgarnitur billig zu verkaufen in der Via Medolina 25. 2449

Schönes großes möbliertes Zimmer, Parquetboden, Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Dittavo 20, hochparterre. 2450

Zu vermieten 3 Zimmer und Küche. Via Epulo Nr. 10, Anfragen 2. St. links. 2458

Besseres Mädchen, das schneiden und gut lochen, sucht tagsüber Stellung. Gef. Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten unter „Schneiderin“ an die Administration d. Bl. 2459

Früh geblühendsten Bienenhonig in 5 Kilogramm Dosen zu 8 Kronen franco Haus versendet Dr. von Hochreiter in Somogyi-Urgó, Ungarn. 2462

Arbeitsames deutsches Mädchen für Alles wird gerne für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2468

Kinderwagen, Gasofen, Dauerbrandofen zu verkaufen, sen. Via Santorio 5. 2468

Zu vermieten mit 1. November fünfzimmerige Herrschaftswohnung mit allem Komfort. Via Saldame Nr. 1. Zu bestelligen von 8-6 Uhr nachmittags. 2472

Möbliertes Zimmer mit Kost ist bei deutscher Gastropola 50, 1. Stod (bei der Staatschule). 2478

Zu vermieten ein kleines möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via S. Martino Nr. 44. 2474

Drei Zimmer und Küche zu vermieten. Via Gerola Nr. 10, 1. Stod. 2475

Casteller zu kaufen gesucht. Via Planatica 7, hochparterre. gr. 2476

Ben möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 13, 2. St. rechts. 2477

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang Via Medolina Nr. 23, 1. Stod, zu vermieten. 2478

Haus mit 9 Wohnungen in gesunder Lage und herrlicher Aussicht unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzusagen in der Administration. 2479

Deutsches Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Anträge an die Administration. 2480

Zu vermieten Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit Wasser, Keller und Dachboden. Via Tartini 48. 2481

Kalibans mit Fremdenzimmern, in der Mitte der Stadt gelegen, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Anträge in der Administration. 2482

Via Santorio Nr. 23 ein Kabinett, möbliert, mit separatem Eingang an anständigen Herrn zu vermieten. 2483

Wohnung, Zimmer und Küche, an eine Frau, die im Hause die Bedienung besorgt, zu vermieten. Haus Borri, Prato Seite Moreri. 2484

Zu verkaufen ein wunderschönes Bild und ein Rauchtisch. Via Medolina Nr. 4, 2. Stod, mittlere Tär. 2486

Schneider und Schneiderin werden aufgenommen im Damen-Modellsalon. Deabler, Via Sifano Nr. 7. 2487

Gut erhaltenes Klavier (Gägel) zu kaufen gesucht. Baron Neben, S. Polcarpo Nr. 192, parterre. 2488

Brüderer Hängekasten zu kaufen gesucht. Via Mariana 18, 1. Stod. 2490

Waldkatten sowie Bell komplett samt Nachtlächchen, elegante Ausführung, preiswert zu verkaufen. Via Promontore Nr. 1, 1. Stod rechts. 2489

Elegante Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche, Veranda, zu vermieten. Via Rusio 10. 2491

Elegante Wohnung, 3 Zimmer, mit allem Komfort, Aussicht auf Meer, zu vermieten. Anzusagen Via Stazione 18, parterre links. 2492

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 8, 2. Stod rechts. 2493

Die Kunst Monatshefte für freie und anwandte Kunst. Jedes Heft in Quartformat enthält rund 100 Seiten Text mit circa 150 Abbildungen schwarz und farbig. Preis vierteljährlich Kronen 7-20 Gröste, am reichsten illustrierte Kunstzeitschrift! Bortätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Maier).

Neuen Sägen ober alten 333

Installierungen

Gas, elektrischen Leitungen, Blitzableitern und elektrischen Glocken

Giuseppe Maizen autorisierter Installateur, beideter Sachverständiger

Pola, Via Giose Carducci 47.

! Apfelwein !

aus Reinetten und Maschinger-Äpfel gepresst 100 Liter 18 Kronen

versendet von 100 Liter aufw. per Nachnahme ab hier Alois Carrara, Eggenberg bei Graz.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettelnlage, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 19

3000 Buchseiten

hochinteressanter Romane und unterhaltenden, belehrenden Lesestoffes liefert alljährlich gratis die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit hochinteressanter illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage welche Novellen, Gedichte, Scherz, Sinnbrüche, ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerverhältnisse, Erziehung, Schach-Regelung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

Normale Gesamtanfrage an Sonntagen 150.000 Expl.

Jede Nummer bringt viele Neuigkeiten,

ferner werden gediegene Neuigkeiten, heitere Wiener Skizzen und Humoresken, die Klären der Bismarck'schen Affäre, Casinofauna, Waren- und Börsenberichte etc. veröffentlicht

Interessanten und gediegene Lesestoff enthalten die Spezialrubriken: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau.

Alle neuen Abonnenten erhalten die bereits veröffentlichten Teile der außerordentlich interessanten und spannenden Romane „Elsie“ und „Die Tochter des Bauern“ gratis nachgeliefert

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche Verlesung (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.50, für zweimal wöchentliche Lesung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage in Buchform) auswärts: monatlich Kr. 3.00, halbjährlich Kr. 8.50, ganzjährig Kr. 11.00

für wöchentliche Lesung der vierteljährlichen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilage in Buchform) auswärts: monatlich Kr. 1.50, halbjährlich Kr. 4.50, ganzjährig Kr. 6.00

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an

Probennummern gratis Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I, Schulerstraße 16.

Salon Cine „Minerva“

Demnächst das grossartige Drama von EMILE ZOLA:

GERMINAL

Das grösste Wunderwerk des Hauses „Pathé Frères“

MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

Fleischhauer Leopold Oberdorfer

offeriert jeden Samstag und Sonntag frisch geschlachtetes echt steirisches Geflügel und Wildpret zu den billigsten Tagespreisen, als: Gansl, Enten, Poulards, Brathühner, Suppenhühner etc. 238

PENKALA-Füllfeder und Füllstifte

Obstfelder, Papiersteller, Zigarettenhülsen, und Kiosckpapier zu haben bei

Jos. Krmpotic :. Pola Piazza Carli Nr. 1.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

Maison de Blanc E. Pecorari: Pola

nur Via Giulia 5.

Damen-Wäsche! Herren-Wäsche!

Brautausstattungen

Blusen und Schlafröcke! kolossale Auswahl!

Herren-Wäsche:

Herren-Hemden, bessere Qualität, mit weicher Piqué-Brust K 3-50

Herren-Hemden, feinste Qualität K 4-50

Herren-Nachthemden, feinste Qualität K 4-50

Herren-Hosen, primissima Qualität K 3-50

Herren-Hosen, kurze farbige, primiss. Qual. K 2-50

Krägen und Manschetten hochweisse Ware, per 1/2 Dutzend K 2-40 und K 3-50

Herren-Krawatten modernster Fasson!

in kolossaler Auswahl!

Komplettes Lager in Original Dr. Jäger-Wäsche!

Herren-Socken, sehr gute Qualität, per 1/2 Dutzend K 2-50

Herren-Wäsche nach Mass! Feinste Ausführung!

Feste Preise! Nicht heruntergelassene Ware wird zurückgenommen. Feste Preise!

181